

Mögliche Einstiege:

1. Schuld – und ich?: Im Stuhlkreis wird eine Decke mit einer Vielzahl verschiedener Gegenstände / Bilder ausgelegt. Die SchülerInnen wählen einen Gegenstand aus und formulieren mit dessen Hilfe ihre Gedanken und Erfahrungen mit dem Phänomen „Schuld“. Falsche Antworten / Äußerungen sind nicht möglich. Die SchülerInnen bestimmen selbst Distanz und Nähe; sie können sich abstrakt oder konkret erfahrungsbezogen äußern. (Quelle: U.Gräbig, UE Schuld-Strafe-Vergebung, in: Braunschweiger Beiträge 74/1995, S. 23ff)
2. Vom Umgang mit Schuld: L bringt eine schwere verschlossene Kiste mit der Aufschrift „SCHULD“ mit. Er setzt sie kommentarlos einem Schüler/einer Schülerin auf den Schoß. Ein spannender Prozess beginnt, in dessen Verlauf L sich Notizen über Verhalten / Gesten / Äußerungen der SchülerInnen macht. Im anschließenden reflektierenden Unterrichtsgespräch entdecken die SchülerInnen wahrscheinlich, dass ihr Verhalten / ihre Gefühle bezüglich der Kiste Parallelen zum alltäglichen Umgang mit Schuld hat („Wieso kriege ich die Kiste?“ / „Ich will die Kiste nicht.“ / „Nimm Du die Kiste!“ ...), z.B. Schuld auf andere schieben, Uneinsichtigkeit gegenüber eigener Schuld, Schuld abstreiten Im Lauf der Stunde untersuchen die SchülerInnen ihren Tagesverlauf unter der Fragestellung „Heute schon Schuld gehabt?“ Erkenntnis: Nahezu unausweichlich wird jeder täglich immer wieder neu schuldig.
3. Schuldig werden vor Gott: Nonverbale Präsentation eines Kurztextes auf Folie.
Ein Mensch erschien vor dem Gericht des Herrn. „Sieh lieber Gott“, so sprach er, „ich habe nichts Böses oder Frevelhaftes getan; Herr, meine Hände sind rein.“ „Ohne Zweifel, ohne Zweifel“, antwortete ihm der liebe Gott, „doch sie sind leer.“ (Raoul Follerau)

Der entsprechende Medieneinsatz und dessen Wirkung sind in der aktuellen Ausstellung der Lernwerkstatt ab Februar 2009 zu sehen.